

Der 3. Europäische Weiterbildungskongress (14.-15. März 1991), veranstaltet von der Stadt Berlin in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung und dem Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung sowie der Europäischen Wirtschaftshochschule, stellt sich mit seinem Thema „Perspektiven der Weiterbildung - Zusammenarbeit in West- und Osteuropa“ einem Fragenkreis, dessen Aktualität durch die politischen und ökonomischen Veränderungen in Europa immens gewachsen ist. Sind sich doch Bildungsplaner und Wirtschaftsexperten darin einig, daß der bis 1992 zu vollendende Europäische Binnenmarkt nicht mehr die alleinige aktuelle Herausforderung an die berufliche Weiterbildung darstellt, sondern daß es gerade die Zusammenarbeit zwischen West- und Osteuropa ist, die der Weiterbildung neue Dimensionen verleihen wird.

Renommierte Bildungseinrichtungen vieler europäischer Länder haben sich deshalb rechtzeitig auf diese gesamteuropäischen Ansprüche eingestellt. So versteht sich beispielsweise das 1971 von Unternehmen, Verbänden und Kammern gegründete Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft e. V. als Einrichtung der Erwachsenenbildung der Wirtschaft, die in ihre Bildungskonzepte Osteuropa, vor allem die UdSSR, bereits fest integriert hat. Die Stuttgarter Bildungsstätte gibt dementsprechend auch sowjetischen Führungskräften die Möglichkeit, spezielle berufs- und funktionsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, wie sie aus gegenwärtiger und zukünftiger Sicht in europäischem Maßstab als unabdingbar erscheinen. Eine Entsprechung besitzt diese Einrichtung u. a. in dem Leningrader Zentrum für Management und Marketing „Progress“ an der Technischen Universität Leningrad, das neben seinen Hauptfunktionen im Bereich der beruflichen Weiterbildung von Führungskräften der Wirtschaft und damit in Verbindung stehender Forschung wichtige Aufgabenbereiche im Wahrnehmen von Vermittlerfunktionen für Unternehmen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland bis hin zur Unterstützung bei der Gründung von Gemeinschaftsunternehmen übernommen hat.

Welche Impulse von Weiterbildungseinrichtungen ausgehen können, zeigte das 1. deutsch-sowjetische Unternehmerforum, das im Juni 1990 unter verantwortlicher Mitwirkung der genannten Zentren in Leningrad stattfand. 250 führende Vertreter vor allem aus der Maschinenbaubranche beider Länder fanden Gelegenheit, im direkten Gespräch Stand und Perspektiven der bilateralen Wirtschaftskontakte zu erörtern. Übereinstimmend wurde festgestellt, daß eine Intensivierung der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit in hohem Maße vom Niveau aktueller Informationen abhängt.

Wie wichtig aber die Überwindung der Sprachbarriere für die Effizienz der hierfür notwendigen Informationsprozesse ist, erlebten die Teilnehmer dieses Unternehmerforums in sehr konkreten Situationen: Die zur Verfügung stehenden Dolmetscher vermochten trotz höchster Einsatzbereitschaft den Bedarf an Sprachmittlungsleistung kaum zu decken. Viele der Gesprächsteilnehmer bedauerten sich deshalb ihrer Englischkenntnisse, bedauerten es aber sehr, daß sie nicht die Muttersprache ihres Verhandlungs-/Geschäftspartners beherrschen (weil doch jede erfahrene Führungskraft der Wirtschaft, daß bei Verhandlungen mit einem ausländischen Partner die Kenntnis dessen Muttersprache nicht nur aus zeitökonomischen Gründen von Vorteil ist). Die allgemeine Aufgeschlossenheit gegenüber Aus- und Weiterbildungskonzepten der Technischen Universität Dresden, wie sie am Rande des 1. deutsch-sowjetischen Unternehmerforums vorgestellt werden konnten, war unter diesen Bedingungen gut zu verstehen, denn sie bieten interessante Möglichkeiten einer Verbindung von Fach- und Fremdsprachenstudium.

### Riesiger Bedarf an Kooperation

Ausgegangen waren wir bei der Erläuterung unserer Konzepte von den Rahmenbedingungen, wie sie Europa an der Schwelle zum dritten Jahrtausend bietet, motivieren diese doch den derzeit zu verzeichnenden „Sprachenboom“. Vor dem Hintergrund der Abkehr ganzer Regionen des Kontinents von dirigistischen Systemen der Menschen- und Wirtschaftsführung, ihrer Hinwendung zum sozial abgesicherten Markt mit seinen natürlichen, auf Leistung orientierten Triebkräften ergibt sich ein ungeheurer Bedarf an Kooperation jener Regionen mit den hochentwickelten europäischen Ländern, unter denen Deutschland eine exponierte Position einnimmt.

So wird von deutscher Seite immer wieder auf die besondere eigene Verpflichtung für jene eng nationalstaatlich



## Weiterbildung und Osteuropa

Anmerkungen aus philologischer Sicht

3. Europäischer Weiterbildungskongress  
3<sup>rd</sup> European Congress on Continuing Education and Training  
3<sup>e</sup> Congrès Européen sur la Formation Continue  
3-ий Европейский Конгресс специалистов по повышению квалификации

Berlin 1991  
14.-15. 03. 91

ICC

ches Denken überwindenden Prozesse hingewiesen, die Mitte der 80er Jahre wichtige neue Impulse durch die Vision vom „Gemeinsamen Haus Europa“ erhalten hatten. Das vom Atlantik bis zum Ural reichende Europa braucht angesichts der globalen, aber auch seiner spezifisch europäischen ökonomischen, technologischen und - nicht zuletzt - ökologischen Anforderungen das „Gemeinsame Haus“, es braucht zu deren Bewältigung eine gesamteuropäische Gemeinschaft, einen gesamteuropäischen Markt, es bedarf angesichts neuer Maßstäbe transnationaler Migration einer hohen Sensibilität im Umgang mit Ausländern, es braucht im Sinne der „Europafähigkeit“ der Menschen unseres Kontinents eine grenzenüberwindende Sprachfähigkeit, d. h. letztlich eine Mehrsprachigkeit der Europäer.

### Fach- und Sprachkompetenz unabdingbar

Auf Osteuropa orientiert, bedeutet das eine Veränderung des Stellenwertes vor allem der deutschen und der russischen

Sprache. Diese Erkenntnis besitzt für den ökonomischen Bereich, für die Wirtschaftsunternehmen, die neben Politik, Wissenschaft und Kultur die wohl wichtigste Wegbereiterfunktion bei der Herausbildung eines einheitlichen Europa, eines gesamteuropäischen Binnenmarktes haben, besondere Relevanz. Denn werden die europäischen Entwicklungen - allen Störfaktoren zum Trotz - weiter erfolgreich verlaufen, sollte die Abschaffung der Beschränkungen hinsichtlich Niederlassungsfreiheit, hinsichtlich Dienstleistungsverkehr und Freizügigkeit der Arbeitnehmer bezüglich Osteuropa schließlich reale Formen annehmen, dann wird allein die schon bisher exportorientierte Wirtschaft einen Bedarf an Führungskräften und Spezialisten anmelden, die Fach- und Sprachkompetenz in sich vereinen, dem die berufliche Aus- und Weiterbildung - einschließlich des Hochschulbereichs - mit dem Ausbau der bestehenden und der Erarbeitung neuer Konzepte Rechnung tragen muß.

### Attraktive Angebote

Die Technische Universität Dresden (TUD) als größte technische Universität in den neuen deutschen Bundesländern und als eine der ältesten höheren technischen Bildungsstätten Europas hat diese Herausforderung erkannt und angenommen. Diese Universität im Herzen Europas besitzt mit ihren reichen Traditionen in der kreativen Zusammenarbeit technischer und geisteswissenschaftlicher Disziplinen auch für die Verbindung von Fach- und Sprachstudium in Aus- und Weiterbildung günstige Voraussetzungen.

So haben die Philologen der Alma mater dresdensis mit ihrer Einrichtung - dem Zentrum für Angewandte Sprachwissenschaft (ZAS) - durch das traditionelle engagierte Mitwirken namhafter Natur- und Technikwissenschaftler bei der Erforschung des Zusammenhangs Sprache - wissenschaftlich-technischer Fortschritt, bei der Vermittlung solider und anwendungsbereiter Fremdsprachenkenntnisse, aber auch bei der Pflege des Deutschen (im Sinne einer hohen Sprachkultur) in den Fakultäten und Instituten natürliche Verbündete und verlässliche Partner.

### Bessere Chancen beim Berufseinstieg

Das gemeinsame Angebot neuer wie bereits bewährter Studienrichtungen, die technische, naturwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen mit einer vertieften (d. h. zusätzlich zu der üblichen universitären) Fremdsprachenausbildung kombinieren, sind Ausdruck dieser guten Verbindung. Als Bei-

spiel seien hier genannt das Integrierte Studium Architektur-Französisch, Umwelttechnologie-Englisch, die Vertiefungsrichtung „Fremdsprachenexpertise“ für die Studienrichtung Allgemeiner Maschinenbau, Technischer Redakteur („Deutsch für Deutsche“), die Fachübersetzerbildung Englisch-Deutsch und Russisch-Deutsch mit den Spezialisierungsrichtungen Physik/Mathematik, Informatik, Elektrotechnik/Elektronik, Maschinenwesen und Bauwesen, für Russisch-Deutsch zusätzlich noch Chemie und Wirtschaftswissenschaften und, nicht zuletzt, die ab Wintersemester 1991 belegbare Studienrichtung „Integriertes Studium Wirtschaftswissenschaften-Fremdsprache“. Die letztgenannte Studienrichtung verbindet wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen mit der fachlich orientierten Ausbildung in einer Fremdsprache (zur Auswahl stehen derzeit Englisch, Französisch und Russisch) als Wahlpflichtfach mit Diplomprüfung. Nicht nur nebenbei bemerkt: Absolventen derartiger kombinierter Studienrichtungen Fachdisziplin-(Fremd-)Sprache haben gute Chancen beim Einstieg in das Berufsleben, ein Umstand, der für Absolventen von Hochschulen in den neuen Bundesländern besondere Bedeutung besitzt.

### Gemeinsame Projekte

In Wahrnehmung ihrer Mittlerfunktion zu Osteuropa plant die Technische Universität Dresden - das Zentrum für Angewandte Sprachwissenschaft gemeinsam mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften - unter unmittelbarer Mitwirkung der Universitäten Bamberg, Bayreuth und Regensburg die Einrichtung eines integrierten Auslandsstudiums Wirtschaftswissenschaften mit der UdSSR. Der Partner der deutschen Universitäten in der Sowjetunion ist dabei die Technische Universität Leningrad, mit der die TU Dresden auf eine mehr als 25jährige enge Zusammenarbeit zurückblicken kann. Eingeleitet werden soll dieses Vorhaben mit einem Austausch von Praktikanten. Diese können sich zudem im Rahmen der sogenannten „Dresdner Brückenkurse“ in der reizvollen sächsischen Metropole sowohl landeskundlich wie sprachlich (Fach- und Umgangssprache) vorbereiten. Als Arbeitssprache findet hier die jeweilige Fremdsprache - Deutsch und Russisch - Verwendung. Bei dem Projekt Praktikantenaustausch sollte noch auf einen weiteren Wirkungsfaktor verwiesen werden, der die enge Verknüpfung von Aus- und Weiterbildung deutlich macht: von den Praktikanten als Träger aktueller Informationen gehen in den Einsatzfirmen bzw. -betrieben fachliche Impulse aus, die mög-

licherweise auch die Praktikantenbetreuer mit Neuem konfrontieren und sie ihrerseits zur Weiterbildung anregen.

### Gezielte Kurse

Spezifischen Weiterbildungscharakter weisen für Bewerber aus allen deutschen Bundesländern vorgesehene Kursformen mit Orientierung auf Wirtschaftsdeutsch und Landeskunde UdSSR auf, die vor allem auf drei Adressatengruppen zielen:

- für mittleres und höheres Leitungspersonal ohne Sprachausbildung Russisch aus Firmen, die geschäftliche Verbindungen zur UdSSR haben bzw. solche planen
- für Führungskräfte vorwiegend aus den neuen Bundesländern mit Erfahrungen im „Ostgeschäft“, aber ohne anwendungsbereite Fremdsprachenkenntnisse (für diese wie für die nächste Adressatengruppe arbeiten wir eng mit den Arbeitsämtern zusammen)
- für sprachinteressierte Bewerber mit guten Fremdsprachenkenntnissen mit dem Ziel der Umschulung (Sonderprogramme Postgraduales Studium des ZAS).

Doch nun zu dem Weiterbildungsangebot der TUD für sowjetische Führungskräfte, wie es anlässlich des Unternehmerforums in Leningrad vorgestellt worden war. Wiederum in Verantwortung des ZAS und der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TUD sind im wesentlichen folgende Kurse vorgeschlagen und von den sowjetischen Partnern (zu dem eingangs erwähnten Leningrader Zentrum für Management und Marketing „Progress“ kam später u. a. das Permer Regionale Zentrum für Weiterbildung von Führungskräften des Westural hinzu) akzeptiert worden:

- Deutschausbildung für Führungskräfte in einem 4-Wochen-Intensivkurs (für Teilnehmer mit geringeren Vorkenntnissen), verbunden mit fakultativen Veranstaltungen zu Fragen Management - Marketing;
- kombinierter Sprach-Fach-Kurs (ebenfalls 4 Wochen-Intensivkurs), der eine enge Verbindung von wirtschaftswissenschaftlichen und fachsprachlichen Bildungsinhalten (Wirtschaftsdeutsch) vorsieht, und schließlich
- 5-Tage-Kurs für sowjetische TOP-Manager (auf Sprachmittlerbasis) speziell zu Fragen der Marktwirtschaft.

### ... die Sprache des anderen zu erlernen ...

Kenner der Materie können sich sicher vorstellen, mit welcher Genugtuung die verantwortlichen Wirtschaftswissenschaftler und Philologen am 13. 9. 1990 der Unterzeichnung der entsprechenden vertraglichen Vereinbarungen durch offizielle Vertreter der beteiligten Universitäten beiwohnten (zumal die Regelungen doch erstmals eine kommerzielle Basis vorsahen). Aus Medienmeldungen dieses 13. September 1990 ging hervor, daß an eben diesem Tage in Moskau der „Vertrag über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ von den Außenministern der beiden Länder paraphiert worden war. Bestätigung für die Richtigkeit des von uns vorgesehnen Weges fanden wir in Artikel 8 des Staatsvertrages: „Beide Seiten messen der Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften eine wichtige Bedeutung für die Ausgestaltung der bilateralen Beziehungen bei und sind bereit, sie wesentlich auszubauen und zu vertiefen.“ Gleichwohl durch Artikel 15, in dem es heißt: „Beide Seiten setzen sich nachdrücklich dafür ein, die Möglichkeiten auszubauen, in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen die Sprache des anderen zu erlernen ...“

### Auch dies braucht Hilfe zur Selbsthilfe

Unser Weg ist also richtig, die Bereitschaft, ihn gemeinsam zu beschreiten, ist gegeben, doch groß sind die objektiven Schwierigkeiten, die sich seit Herbst 1990 auf beiden Seiten eingestellt haben. Sie zu überwinden, verlangt großes Engagement und möglicherweise Opfer. Diese Einsicht gilt aber nicht nur für die Dresdner Initiativen, denn es heißt ja wohl nicht zufällig in den Thesen des 3. Europäischen Weiterbildungskongresses: „Das erfordert von allen Beteiligten, insbesondere von den Weiterbildungsträgern, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, als auch den politischen Entscheidungsträgern neue und kreative Initiativen der Qualifizierung von Arbeitnehmern aus Ost und West.“ Kenner sowjetischer Verhältnisse sind der Meinung, daß angesichts des derzeitigen krisenhaften Zustandes der sowjetischen Gesellschaft, vor allem aber angesichts der offensichtlichsten Schwierigkeiten, das Wirtschaftsgefüge nach Proklamation des bevorstehenden Übergangs

zur Marktwirtschaft mit den bisherigen Methoden des Staates zu steuern, nichts wichtiger ist als Hilfe zur Selbsthilfe. Formen einer solchen Hilfe können nicht zuletzt die von uns angeführten Aus- und Weiterbildungsprojekte für Fach- und Führungskräfte sein.

Im Ensemble mit vielen anderen Formen der Hilfeleistung und Kooperation sind sie zweifelsohne geeignet, bedrohlichen wirtschaftlichen wie sozialen Entwicklungen in den Regionen Osteuropas langfristig entgegenzuwirken. In diesem Sinne wäre es auch sehr zu wünschen, daß die bewährten, im Doppelsinn des Wortes auf europäische „Verständigung“ orientierten Programme wie COMETT, ERASMUS, „Jugend für Europa“, das „Dritte gemeinsame Austausch-Programm für junge Arbeitnehmer“ LINGUA und TEMPUS sowie die vielfältigen DAAD-, Stiftungs- und Förderprogramme auch für die jungen Europäer wirksam werden, die auf dem Territorium der UdSSR leben. Gerade im bevorstehenden 3. Europäischen Weiterbildungskongress sehen wir ein geeignetes Forum, Problemstellungen aus dieser Art aufzuzeigen, eventuell erste Lösungsansätze zu finden. Auf jeden Fall wird er für alle Interessierten die Möglichkeit zu einem großen Erfahrungsaustausch bieten.

Prof. Dr. sc. phil. Karl Ludwig Richter

### Korrespondieren in Englisch

Das „International Correspondence Bureau“ (Anschrift: 61, Suffolk Avenue, Shirley, Southampton SO1 5EF, England) übersandte dem Rektor unserer Universität kürzlich folgendes Schreiben:

I am keen to encourage exchanges of correspondence (pen-friendships) - in English - between people in your country and those of the U. K., especially the young ones, and I would welcome letters from any friends there who may be interested in such links.

If you are able to give publicity to my letter, or will kindly pass the contents to any organisations prepared to assist in bringing people together in this way, as a measure of international good will, personal friendship and human understanding, I shall be very grateful.

With many thanks for the favour of your kind co-operation, and awaiting the courtesy of your prompt reply,  
Yours cordially and sincerely  
Jack Rogers

Are you interested?  
...  
Tel. 483 6341

### Stellenausschreibung

Für das „Arztelshaus an der Lukaskirche“ suchen wir  
**1 Röntgenarzt/-ärztin**  
für die vorhandene Röntgenabteilung.  
Bewerbungen an Frau Protze,  
Telefon 483 6341.

Schreibe für Sie mit elektron. Maschine; sauber, schnell und preiswert; auch Kopieren ist möglich.  
P. Drache,  
Hübnerstraße 15  
(Nähe TU-Buchhanglung),  
O-8027 Dresden.

### Volleyball-Mix-Turniere

Die Fachgruppe Volleyball des Universitätsportzentrums veranstaltet für TU-Mitarbeiter am 29.4.1991, 19 Uhr - Sporthalle II - erstmalig ein Mix-Turnier. In jeder Mannschaft müssen mindestens 2 Frauen spielen. Die Meldungen sind bitte bis 25. 4. zu richten an Dipl.-Sportlehrer Eberhard Imer, Tel. 61 04 oder 61 03. Pro Mannschaft ist eine Startgebühr von 3 DM zu entrichten, die zur Finanzierung netter Preise verwendet wird.  
Am 15. 4. 91, 19 Uhr findet ein Mix-Turnier für Studentenmannschaften (3 Frauen, 3 Männer) statt.  
Dr. Teichfischer